



Schappo!

“Die Grauen Panther bringen Farbe ins Alter und in die politische Meinungsbildung. Menschenrechte und Würde sind Grundrechte, die sie mit Nachdruck und Offensiv vertreten. Wenn es um Diskriminierung oder Ausgrenzung von Älteren, sozial Schwächeren aber auch von Jungen geht, dann können die Grauen Panther schon mal die Zähne fletschen und die Krallen zeigen.“ (Aus der Würdigung durch die Schappo-Kommission).

Bild: 2.Dezember 2009. Regierungspräsident Guy Morin überreicht den Pantherinnen und Pantherern den Schappo.

I N H A L T

Jahresberichte Co-Präsidium	2/3
Berichte aus den Arbeitsgruppen	4
Wir bedanken uns bei	7
Bericht Seniorenkonferenz BS	7
Aktuelle Stellungnahmen:	
Tango-Resolution	8
Suizidhilfe	8
Muba 2010	9
Blick in die Presse	10
Veranstaltungskalender	11
Die letzte Seite:	
Kontakttelefon	12
Adressen	12
Impressum	12

Blick zurück

Mit frischem Elan für die Alten und Ehrung für den Einsatz



Das Jahr 2009 wird als gutes Jahr in die Geschichte der Grauen Panther eingehen. Remo Gysin, an der Generalversammlung vom April 2009 als Nachfolger von Umberto Stücklin zum Co-Präsidenten der Grauen Panther gewählt, hat frischen Wind und dank einer Vorstellung in der Basler Zeitung viele neue Mitglieder gebracht. Neue Beziehungen werden geknüpft, die Bewegung der Grauen Panther lebt!

NEUE GL. Die an der Jahresversammlung 2009 angekündigte Einführung einer Geschäftsleitung ist umgesetzt worden. Die Geschäftsleitung tagt jeden Dienstag nach der Monatsversammlung und wird im Jahr 2010 einige Reformen einleiten. Sie ist durch Martin Matter als Verantwortlicher für Medien und Kommunikation ergänzt worden, was sich bereits sehr bewährt hat. Der Vorstand trifft sich nun nur jeden 2. Monat, die richtige Form der Mitsprache der Mit-

glieder ist noch nicht gefunden, es braucht ein Austarieren zwischen alten (lieben) Gewohnheiten und neuen Erfordernissen einer lebhaften, engagierten Seniorengeneration. Eine Änderung unserer Statuten ist deshalb in die Wege geleitet worden.

INTERNET. Die Grauen Panther haben eine neue Homepage bekommen! Hanspeter Meier hat sie uns geschenkt, wir sind ihm dafür sehr dankbar. Damit sind die Informationsmöglichkeiten wesentlich erweitert worden: Dank den neuen Newsletters können alle Mitglieder mit Internetanschluss schnell informiert oder für bestimmte Aufgaben angefragt werden. Ein Blog ermöglicht den Meinungs austausch. Es ist uns allerdings bewusst, dass nicht alle unsere Mitglieder elektronisch erreichbar sind, es werden aber immer mehr. Wir vergessen dabei die „No Mails, nur Post“ nicht, wir versuchen vielmehr, dem Spagat gerecht zu werden. Auch das ist Alterspolitik.

VASOS. In der Dachorganisation VASOS (Vereinigung der Alters- und Selbsthilfeorganisationen der Schweiz) haben im vergangenen Jahr Erneuerungswahlen für die Amtsperiode 2010-2014 des SSR (Schweizerischer Seniorenrat) stattgefunden. Ruth Banderet hat zwei Amtsperioden lang engagiert die Grauen Panther vertreten und eine Ablösung gewünscht. Wir danken ihr für ihren Einsatz. Sie hat stets die Benachteiligten unter den alten Menschen im

Blickfeld gehabt und ihre Anliegen mit Nachdruck vertreten. Neu sind die Grauen Panther durch Remo Gysin als Mitglied und Markus Benz als Stellvertreter dabei. Remo Gysin wirkt zudem in der Gesundheits- und Markus Benz in der Verkehrs- und Wohnkommission.

DIE EHRUNG. Hauptereignis des Berichtjahres war zweifellos die Verleihung des Prix Schappo am 2. Dezember. Die Grauen Panther wurden für ihre freiwilligen Einsatz und ihr Engagement für die Würde der älteren Menschen geehrt. Herr Stadtpräsident Guy Morin übergab dem Co-Präsidium und Therese Zaugg als Mitinitiantin der Grauen Panther stellvertretend für alle aktiven Mitglieder der Grauen Panther in einer Feier vor grossem Publikum im Reitersaal der Kaserne in Basel die ehrenvolle Auszeichnung. Die Grauen Panther Nordwestschweiz sind somit die 20. Träger des Preises und gehören nun zu der Gruppe der anerkannten Engagierten.

ANSPORN. Eine solche Ehre ist auch Verpflichtung:

- weiter kämpfen für die Würde der Menschen, insbesondere der Älteren.
- dafür sorgen, dass der Sozialstaat nicht demontiert wird.
- die Mitsprache der älteren Menschen als Selbstverständlichkeit verankern.

*Angeline Fankhauser
Co-Präsidentin*

Blick nach vorn

Das Jahr 2010 steckt voller Herausforderungen

Die Grauen Panther sind mit der Monatsversammlung vom 4. Januar 2010 mit Volldampf ins neue Jahr gestartet. Nationalrat Rudolf Rechsteiner warnte in seinem eindrücklichen Referat vor der Senkung des Umwandlungssatzes unserer beruflichen Vorsorge. Die Abbaubekämpfung im Bereich der Sozialversicherungen wird für uns Seniorinnen und Senioren zu einem Dauerprogramm. Ein Blick ins Gesundheitswesen zeigt, in welcher Themenvielfalt wir darüber hinaus herausgefordert werden: Palliativpflege und Gesetzgebung zur Sterbehilfe, Präventionsgesetz, Krankenversicherung (Leistungsumfang, Qualitätssicherung, Finanzierung, Einheitskasse).

MITREDEN. Auch auf kantonaler Ebene wollen wir weiterhin unsere Bedürfnisse anmelden. Sei es in der weiteren Planung der Geriatriischen Klinik BS und BL auf dem Bruderholz, in der Alterspflege, im Ausbau des öffentlichen Verkehrs – Tango lässt grüssen! – oder der Entwicklung neuer Wohnformen.

Das Schwerpunktprojekt „Begegnung der Generationen in der Schule“ wird erweitert. Neu wird es auch die Kindergärten und die Tagesbetreuung umfassen. Eine Arbeitsgruppe wird die Altersleitbilder verschiedener BL-Gemeinden vergleichen und deren Umsetzung prüfen.

KEINE DISKRIMINIERUNG.

Die Grauen Panther lehnen Alterslimiten, wie sie z.B. für obligatorische Fahrtauglichkeitsprüfungen ab 70 und für manche öffentliche Funktionen und private Vorstände festgelegt sind, ab. Wir sehen darin verfassungswidrige Diskriminierungen.

Zu den Zielen 2010 gehören auch organisatorische Veränderung und eine Revision unserer Statuten.

Zur Bewältigung dieses umfassenden Programms sind wir aber auf die gute Zusammenarbeit mit den Behörden und anderen Institutionen angewiesen. Vor allem jedoch braucht es engagierte Pantherinnen und Panther und zielstrebige Arbeits-



gruppen. Dabei sollen auch Kultur, Musse und Freundschaft nicht zu kurz kommen. So ist im Kreis der Neumitglieder eine ganz besondere Vision entstanden: Ein eigenes Orchester! Eine Flötistin und ein Schlagzeuger haben sich bereits gemeldet.

Wir bleiben im Aufbruch.

*Remo Gysin
Co-Präsident*

Die Themen unserer Monatsversammlungen 2009

Januar: Jugendgewalt und ältere Menschen, mit Peter Aebersold
 Februar: Das Alters- und Pflegeheim, unsere Zukunft, mit Peter Stalder
 März: Finanzkrise und Pensionskassen, mit Christoph Brutschin
 April: GV und Bericht Graue Panther in den Schulen, mit Ruth Bornand
 Mai: Vom Vormundschaftsrecht zum modernen Erwachsenenschutzrecht, mit Christoph Haefeli
 Juni: Der Affe im Menschen, der Mensch im Affen, mit Annemarie Pieper
 September: Die Finanzkrise und ihre Folgen, mit Ruedi Strahm
 Oktober: Seniorenpolitik in Basel, wie weiter, mit Andreas Faller
 November: Kompetenzzentrum für Geriatrie und Rehabilitation, mit Carlo Conti, André Hug, Bernhard Gysin und Giorgio Baumann
 Dezember: Begegnung der Generationen in der Schule, mit Regina Christen, Ruth Bornand und Karl Haldimann

Berichte aus unseren Arbeitsgruppen

Gruppe Aktuelles – Alterspolitik – Gesellschaftsfragen

In der ersten Jahreshälfte haben wir uns vor allem mit den Leitlinien Wohnen im Alter befasst, die das Gesundheitsdepartement durch die Seniorenkonferenz Basel-Stadt in Auftrag gegeben hat.

Auch über das Projekt der **Belétage** wurden wir eingehend informiert. Das Interesse an dieser Gruppe hielt sich in Grenzen. Dabei scheint es wichtig zu sein, dass über die

Politik orientiert wird, denn oft reagiert man zu spät, anstatt rechtzeitig zu agieren.

Nun soll ja ein **gemeinsames Geriatriezentrum** von BL und BS entstehen. Dass zukunftsgerichtet eine Zusammenarbeit der beiden Kantone sich aufdrängt, scheint sinnvoll. Die Fragen nach gemeinsamen Wünschen und Probleme sollen unter neuer Leitung der Arbeitsgruppe in der Person von Hans Pierrehumbert

angegangen werden. Es wäre sehr schön, wenn sich eine Person aus der Landschaft als Stellvertretung melden würde. Gewünscht wären auch TeilnehmerInnen der Seniorenkonferenz BS und der Alterskonferenz BL. So könnten die Grauen Panther regelmässig über die aktuelle Entwicklung dieser Arbeitsgruppe orientiert werden.

Therese Zaugg

Dialog – Gruppe

Jahrelang hat Susanne die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Dialoggruppe kenntnisreich durch zahlreiche interessante Themen geführt. Ende 2008 hat sie die Leitung aus gesundheitlichen Gründen an Eberhard übergeben. Wir danken Susanne für ihr Engagement und wünschen ihr alles Gute.

Wir können auch diesmal wieder über interessante Dialoge berichten. Für Januar 2009 hatte Anna-Katharina unter dem Eindruck der Finanzkrise ein Gespräch über „**Vertrauen**“ vorgeschlagen. Das Thema hat uns dann so gefesselt, dass es uns noch an den Dialognachmittagen im Februar und im März beschäftigte. Dabei sind wir unter anderem zur Kenntnis gelangt, dass wir Menschen nur gut zusammen leben können, wenn wir einander vertrauen können, dass Vertrauen aber auch den Zweifel dulden sollte.

Im April sind wir der Herkunft und den verschiedenen Bedeutungen des Wortes „**Würde**“ nachgegangen. Im Mai haben wir dem Begriff „**Aufmerksamkeit**“ unsere Beachtung geschenkt. Wir gelang-

ten zu der Einsicht, dass es grosse Auswirkungen haben kann, auf wen oder was wir unsere Aufmerksamkeit richten.

An den Dialognachmittagen im Juni und im August widmeten wir unsere Aufmerksamkeit dem umfangreichen Thema „**Tugenden**“. Wir versuchten herauszufinden, welche Tugenden zeitgemäss sind und was getan werden muss um sie einzuüben, damit sie in Fleisch und Blut übergehen.

Dass Stress unser Befinden stark beeinträchtigen kann weiss jeder aus eigener Erfahrung. Im September-Dialog besprachen wir, was „**Stress**“ ist und wie wir damit umgehen können: sich dem Stress entziehen, sich gegen die Stressoren wehren oder den Stress zulassen damit man etwas erreicht.

Im Oktober lautete das Thema: „**Wie gehe ich mit den Folgen psychischer Verletzungen um?**“ Dazu kamen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ganz persönliche Gesprächsbeiträge, die zeigten, dass individuelle Beeinträchtigungen auch individuell verarbeitet werden.

Das November-Gespräch über „**Freigebigkeit und Geiz**“ hat uns zu einigen Fragen geführt: Ist Freigebigkeit immer eine Tugend und Geiz immer eine Untugend? Und: gibt es ein spezifisches Wort für die Mitte zwischen Freigebigkeit und Geiz? Wir haben es nicht gefunden. Wir behelfen uns mit Ausdrücken wie Angemessenheit, Ausgewogenheit, Mässigkeit.

Im Dialog Januar 2010 ging es um „**Ansehen**“. Lisa, die das Thema vorgeschlagen hatte, vermittelte uns gekonnt das Erlebnis, das sich bei der hingebungsvollen Beachtung von Menschen einstellt. Im weiteren Verlauf des Gesprächs kam dann die zweite Bedeutung des Wortes zum tragen: Was das Ansehen (das Image) eines Menschen ausmacht, was dazu beiträgt und was dem Ansehen abträglich ist.

Wir sind auf weitere Themen gespannt und sehen noch vielen inhaltreichen Dialog-Nachmittagen entgegen.

Eberhard Hüttig

Berichte aus unseren Arbeitsgruppen

Neu: Spielen mit den Grauen Panthern

Seit Januar 2010 findet im Café Lola jeweils der Spielnachmittag statt, und zwar am zweiten oder dritten Dienstag im Monat, jeweils von 15 bis 17 Uhr. Der erste Anlauf war gut, aber ich

hoffe, dass der Anlass sich auch im Quartier herumspricht und die Mitspieler etwas zahlreicher erscheinen werden. Wer die Spiele nicht kennt, wird von mir angelernt. Also viel Spass!

Die genauen Daten stehen im Veranstaltungskalender.

Ruth Krauth

Gruppe Schreibwerkstatt

Sechs bis 12 Personen treffen sich regelmässig am zweiten Mittwoch jeden Monats im LoLa-Zentrum und lesen sich zuerst vor, was sie aufgrund des am letzten Treffens vereinbarten Stichwortes geschrieben haben. Die Verschiedenheit dieser Texte ist verblüffend. Fast immer

sind sie autobiographisch, manchmal zum Lachen anregend, oft zum Nachdenken. Nach der Lektüre fragen wir nach, geben Rückmeldungen, kritisieren aber nicht. Wir sind keine Schreibschule, es geht vor allem um die Ermutigung, das Erlebte niederzuschreiben.

Wir planen eine Publikation, sind aber über die geeignete Form noch unschlüssig. Eine öffentliche Lesung in der Kantonsbibliothek Liestal ist für den 17. Oktober 2010 vorgesehen.

Angeline Fankhauser

Café Philo – wenn man trotzdem denkt

Die elf Veranstaltungen des Café Philo lassen sich gliedern in Vorträge, Diskussionen, Schriftstellerlesungen. Ein besonderer Anlass war der Ausflug nach Mariastein, wo uns Abt Lukas Schenker die bewegte politische Geschichte der Mariasteiner Mönche darlegte (Aufhebung des Klosters, Napoleon) und uns wertvolle alte Messgewänder besichtigen liess. Vorträge gab es über:

- Basler Unternehmer und ihre Verstrickung in den Sklavenhandel
- Kopernikus-Darwin-Freud
- Geschichte eines Grosskonzerns (Nestlé)
- Diskussionen über Freundschaft
- Patientenverfügung
- Alterspolitik
- Homöopathie

Bedeutung und Schriften des zu Unrecht zu wenig bekannten Kämpfers vor. Valentin Herzog las aus seinem Marokko-Buch.

Es sei vermerkt, dass für 2010 ein ebenso interessantes wie lehrreiches Programm angeboten werden kann.

Café Philo – wenn man trotzdem denkt.

Erwin Marti, Herausgeber des Werks von C.A.Loosli, stellte

Ruedi Schenker

Café Philo: Programm 2010 (Stand Januar)			Neu im Lola: Aufruf
Januar	E.Kindler	Jugendstil	Zur Belebung des Café Lola, das jeden Dienstagnachmittag von den Grauen Panthern bewirtschaftet wird, sind neue Angebote für die Quartierbevölkerung entstanden: Neben Ruth's Spielnachmittagen gibt es neu Gratis-Deutsch-Hilfe für Fremdsprachige, Hausaufgaben für PimarschülerInnen, Einführungen für Einbürgerungswillige. Das Team sucht weitere Teilnehmende. Wer Lust hat mitzumachen bei der Gestaltung dieser Wissens- und Erfahrungsbörse, melde sich bitte bei Therese Zaugg, Tel.061 302 74 12, e-mail therese.zaugg@bluewin
Februar	Aiha Zemp	Behindertenpolitik	
März	R.v.Passavant	Gottfried Keller	
April	L.Stibler	Erinnern	
Mai	K.Labhardt	Verhältnis Arzt-Patient hier und in Kamerun	
Juni	K.Fusek	Werklesung	
August	R.Wolfisberg	Ethnologie/Soziologie	
September	F.Schneider	Radio machen (DRS2)	
Oktober	I.Eglin	Graphologie	
November	R.Schenker	Heidegger	
Dezember	N.N.	Sonnenwende	

Berichte aus unseren Arbeitsgruppen

Poetik- Gruppe

POETIK – „Vom Glück des Gedichts“

Poesie ist die Feier des Wortes....

Die Dichterin SELMA MEER-BAUM – EISINGER (15. August 1924 – 16. Dez. 1942), hinterliess 57 Gedichte. Ihre ersten Gedichte schrieb sie mit 15 Jahren, kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges.

Selma Meerbaum-Eisinger, geboren in Czernowitz, hatte nicht die Wahl der Emigration oder Flucht. Sie starb 18-jährig in dem von der SS geführten Arbeitslager Michailowska. Mit den Gedichten, die jahrzehntelang als verschollen galten, hoben wir sozusagen unsere Poetik-Gruppe aus der Taufe.

„Es ist eine Lyrik so schön, so hell und so bedroht.“

Der Dichter PAUL CELAN, ebenfalls in Czernowitz im Jahre 1920 geboren, entkam dem Massenmord, ist jedoch 1970 in Paris durch Selbstmord aus dem Leben gegangen.

„Kann man nach Auschwitz noch Gedichte schreiben?“

Paul Celan konnte es. Seine Lyrik triumphiert durch ihr nacktes Dasein, über alle Sprachlosigkeit, vor deren Hintergrund sie ihr Leben führt.

Paul Celan:

„Sie, die Sprache blieb unverloren, ja, trotz allem.

Aber sie musste hindurchgehen durch furchtbares Verstummen,

hindurchgehen durch tausend Finsternisse....

ging hindurch und durfte wieder zutage treten

'angereichert' von all dem.“

Im Januar 2010 gaben wir die Bühne frei für die deutsche Dichterin ANNETTE von DROSTE-HÜLSHOFF.

In Vorbereitung ist das zeitgenössische lyrische Werk der jenen Dichterin MARIELLA MEHR und das Werk der zeitgenössischen chinesischen Dichterin ZHAI YONGMING.

Hildegard Hannah Hartmann

Vorlese-Gruppe

Noch immer wird zweimal pro Monat vorgelesen, und es macht Freude, auch wenn wir in der Gruppe nicht immer gleicher Meinung sind über einen Text.

Im Frühsommer beendeten wir die kernige Geschichte des 1913 geborenen Emmentaler Metzgers, die seine Enkelin Susanne Schwager nach seinen mündlichen Berichten aufschrieb und unter dem Titel „Fleisch und Blut“ publizierte. Danach folgte etwas komplett anderes: die kurze, klar und karg erzählte Erzählung „Der Gast“ von Albert Camus, die in Algerien spielt und die zeigt, wie ein Lehrer, gerade weil er versucht, in einer schwierigen Situation ehrenhaft und menschlich zu handeln, sich in Lebensgefahr bringt – und uns damit auch Camus' Sicht von der Absurdität des Daseins vor Augen führt.

„Das Pflanzenpalaver“ von Florianne Koechlin interessierte nur

die Hälfte der Gruppe, und wir setzten die Lektüre ab.

Der Pole W. Odojewski, selber aufgewachsen während des 2. Weltkrieges, schildert in seiner Erzählung „Als der Zirkus kam“, wie ein Junge im Übergang vom Kind zum Erwachsenen zur Zeit der deutschen Besetzung in Polen lebt. Noch kindlich verlockt vom Zirkus, behütet von einer verehrten Mutter, gerät er nun in die erste faszinierende erotische Verlockung und Verführung durch eine Artistin. Zugleich wird er auf allen Seiten, innerhalb und ausserhalb der Familie, konfrontiert mit den Grausamkeiten der Besetzer. In feiner Weise werden diese drei Ebenen erzählend in einander verflochten.

Zwei oder drei Sitzungen widmeten wir der „Mittagsfrau“ von Julia Franck, die im Fernsehen einen überzeugenden Auftritt

hatte und überall hoch gelobt wurde. Fast gerieten wir uns in die Haare darüber, ob dies ein guter Roman sei oder nicht. Wir entschieden dann, ihn nicht weiter vorzulesen, aber alle hatten die Möglichkeit, ihn privat zu Ende zu lesen.

Lisa las dann eine Geschichte aus Afghanistan vor, die allgemein Interesse und Anerkennung fand. Und mit der seltsam-absurden, spannend geschriebenen Novelle „Das Plakat“ von Hartmut Lange beendeten wir das Jahr 2009.

Nun stehen neue Lektüren an. Wir sind offen für weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ort, Tage, Zeiten und die Verantwortlichen finden Sie im Veranstaltungskalender.

Ulea Schaub

Wir bedanken uns herzlich bei

Paolo Puccetti



Drei Jahre lang hat es Paolo im Vorstand der Grauen Panther ausgehalten. Dann hatte er genug. An der Jahresversammlung 2010 möchte er nicht wiedergewählt werden. Wir respektieren seinen Entscheid, bedauern ihn aber sehr. Wie oft hat er uns aus der Patsche geholfen! Wie froh wir um seine Fachkenntnisse waren, als er uns Mikrophon und Anlage fit machte! Wie haben wir Akkordeon und Klaviermelodien geschätzt. Wir trösteten uns damit, dass Paolo die Lesung an der Kantonsbibliothek am 17. Oktober trotzdem musikalisch begleiten wird und dass er doch das Klavierspielen bei der einen oder anderen Monatsversammlung nicht ganz lassen wird. Mach's gut, Paolo. Wir haben die Zeit mit Dir genossen. AF

Redaktionsteam Panther-Post

Susanne Wenger, Ulea Schaub, Lisa Palm, später Hanspeter Meier und Malou Beer haben bis jetzt für unsere Panther-Post die Verantwortung getragen. Sie haben Beiträge angefordert und gesammelt, manchmal abgetippt, auch korrigiert und dann layoutmässig gestaltet. Es war immer viel Arbeit, bis alles fehlerfrei gedruckt werden konnte. Nun gibt das Team die Aufgabe ab und hat die Redaktion einem früheren Profi des Schreibens, Martin Matter, übertragen. Sehr wahrscheinlich werden die Mitglieder des Teams die Redaktionsitzungen ein wenig vermissen. Nun gibt es Platz für neue Aktivitäten oder Zeit für Musse. Es gab auch manchmal Stress, Zeitdruck, fehlende versprochene Beiträge und Anderes. Diese Sorgen sind sie nun los. Den Mitgliedern des ehemaligen Teams sagen wir ganz herzlichen Dank für ihre grosse Arbeit und ihr Engagement und hoffen, das Loslassen werde als Befreiung empfunden. AF

Arbeitsbericht der Seniorenkonferenz Basel-Stadt

Wir haben uns zu sieben ordentlichen Sitzungen, im Sitzungszimmer der Gesundheitsdirektion Basel-Stadt getroffen.

Nachdem die Diskussionen über die Arbeit der verschiedenen Arbeitsgruppen abgeschlossen waren, wurde ein Mantelbericht zu den Leitlinien Gesundheit, Wohnen und Sicherheit verfasst, welcher zur Überprüfung ans Finanzdepartement ging.

Nach einem Rückblick auf die Erfahrungen an der Muba wurde bereits für die Muba 2010 geplant mit dem Schwerpunkt auf den Themen Freiwilligenarbeit und Sturzprophylaxe.

Vereinsstatuten wurden vorgestellt und nach einer längeren Diskussion zur Genehmigung auf später verschoben.

Grosses Thema war die Veranstaltung vom 18. Juni 2009 zum Thema Sucht, da viele alte Menschen von dieser Problematik (Alkohol, Medikamente) betroffen sind.

Mit verschiedenen Problemen rund um die Krankenkassen befasste sich die Konferenz regelmässig, so etwa mit dem Vorschlag, Seniorenprämien einzuführen. Ebenso wurde die aktuelle Abstimmung zur IV-Zusatzrente erörtert.

Vorbereitet wurde das Symposium Freiwilligenarbeit/Senioren/Seniorinnen vom 30. November 2009, ebenso der UNO Tag der Freiwilligenarbeit vom 5. Dezember 2009.

Für das Jahr 2010 ist die Umsetzung der Leitlinien als Aufgabe der Definition und Aktualisierung innerhalb der entsprechenden Arbeitsgruppen eine wichtige Aufgabe.

Als zusätzliche Arbeitsgruppe zu den bestehenden „Wohnen“, „Gesundheit“ und „Sicherheit“, wurde neu die AG „Freiwilligenarbeit“ ins Leben gerufen.

Therese Zaugg
Erika Brüderlin
Cipriano Bertoli

Aktuelle Stellungnahmen

Tango-Resolution

„Die Grauen Panther der Region Basel bedauern die reichlich spät einsetzende Diskussion über das neue Tango-Tram. Sie können sie aber nachvollziehen. Der Befund ist klar: Die Passagiere, in erster Linie die älteren Menschen, wurden bei der Evaluation zu wenig oder überhaupt nicht nach ihren Bedürfnissen gefragt. Der damalige Miteinbezug der Behindertenverbände bei der Befragung war konsequent – kann aber nicht genügen. Das darf sich nicht wiederholen!

Weil die Tango-Bestellung im Kanton Baselland nicht mehr rückgängig zu machen ist, werden sich die Grauen Panther konstruktiv einbringen und mit den Behörden zusammen die notwendigen Anpassungen zu erreichen versuchen.

Grundsätzlich aber fordern wir: In Zukunft sind die Altersorganisationen bei Beschaffungsplänen frühzeitig miteinzubeziehen.

Der nächste Testfall steht bevor: Die OeV-Anbindung des kommenden Kompetenzzentrums für Geriatrie und Rehabilitation auf dem Bruderholz muss nicht nur besser, sondern vor allem mit altersgerechten Bussen erfolgen. 90 Prozent oder noch mehr der künftigen Bruderholz-Passagiere werden ältere oder behinderte Menschen sein. Die heutigen Busse sind dieser Herausforderung in keiner Weise gewachsen. Bei den verantwortlichen Behörden scheint dies noch nicht erkannt worden zu sein. In diesem Sinne sehen wir die in Basel-Stadt initiierte erneute Tango-Kundenbefragung zwar als späte, für Basel aber noch rechtzeitige, Chance. Wir fordern von den Behörden der Region einen bedingungslosen Einsatz für einen altersgerechten öffentlichen Verkehr.“

Verabschiedet an der Mitgliederversammlung vom 1. März 2010

Vernehmlassung zur organisierten Suizidhilfe

Wir haben nach unserer Diskussion folgende Stellungnahme nach Bern gesandt:

„Die Grauen Panther der Region Basel sprechen sich grossmehrheitlich gegen die Gesetzesentwürfe zur Einschränkung der bisherigen Freitodbegleitung aus. Die bisherige liberale Regelung soll, weil sie die Selbstbestimmung der Person besser respektiert, beibehalten werden. Gegebenenfalls könnten wir uns mit einem Aufsichtsgesetz über die Sterbehilfeorganisationen, wie die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaft es anregt, einverstanden erklären.

Als Organisation, die sich gegen jede Diskriminierung vor allem der älteren Menschen einsetzt, empfinden wir die vorgeschlagenen Änderungen als entmündigend und entwürdigend. **Zum Recht auf ein würdiges Leben gehört nach unserer Meinung untrennbar auch das Recht auf ein würdiges Sterben.** Dabei gewichten wir das Selbstbestimmungsrecht des Menschen sehr hoch. Diese Selbstbestimmung am Lebensende würde durch die Gesetzesentwürfe massiv eingeschränkt oder gar vollständig untersagt, denn die Gesetzesentwürfe wollen eine Beschränkung auf unheilbar Kranke am „unmittelbaren Lebensende“. Das bedeutet: Auch chronischkranke oder schwerstbehinderte Menschen dürften keine Freitodbegleitung mehr erhalten. Mehrere Umfragen in den letzten Jahren haben aber gezeigt, dass unsere Bevölkerung mehrheitlich eine Möglichkeit wünscht, freiwillig und unter behutsamer und professioneller Assistenz aus dem Leben zu scheiden.

Würde die vorgeschlagene Beschränkung Wirklichkeit, so wäre wohl mit zahlreicheren verzweifelten Suizidversuchen zu rechnen. Oder aber das Gesetz würde umgangen: Die Beschränkungen richten sich ausschliesslich an die Sterbehilfe-Organisationen, nicht an einzelne Menschen. Sterbewillige könnten sich an zugewandte Ärzte der Sterbehilfeorganisationen wenden, die durch die gesetzlichen Beschränkungen nicht gebunden sind. **Der Gesetzesentwurf kann somit die selbstgesteckten Ziele gar nicht erreichen.**

Die Vorschläge der Landesregierung bilden eine zu wenig durchdachte Reaktion auf grossen politischen Druck und sind rundum abzulehnen.“

Anmerkung der Redaktion: Der Bundesrat dürfte mit seinen Vorschlägen scheitern. Von den grossen Parteien spricht sich ausschliesslich die CVP für die Beschränkung oder gar ein Totalverbot der Suizidbegleitung aus. Die Idee eines Aufsichtsgesetzes findet mehr Anklang. Auch die Regierungen der beiden Basel äussern sich in ihren Vernehmlassungen differenziert-kritisch.

Bilder vom Muba-Stand 2010 (und Umgebung)



Blick in die Presse

Musik als Hausmittel gegen Alzheimer

Senioren sind lernfähig bis ins hohe Alter. Die positive Wirkung von Musik bei Demenzkrankheiten ist erwiesen. Welche Konsequenzen ziehen Musikschulen?

Im Herbst erschien eine CD mit dem Mitschnitt eines Konzertes aus der Berliner Philharmonie von 1986. Der Clou war, dass sich in jenem Rezital der Pianist *Vladimir Horowitz* zum ersten Mal nach einem halben Jahrhundert wieder in Deutschland hören liess – im Alter von 83 Jahren. Das Publikum erhob sich zu Beifallsstürmen.

Horowitz mit 83, *Arthur Rubinstein* mit 89, der polnische Pianist *Mieczyslaw Horszowski* sogar mit 96 Jahren – sie alle erbrachten bewundernswerte Leistungen im hohen Alter. Unermüdlich scheint auch eine Vielzahl von Dirigenten. *Charles Mackerras*, *Nikolaus Harnoncourt*, *Michael Gielen*, *Bernard*

Haitink, *Pierre Boulez* – sie alle haben ihren 80. Geburtstag hinter sich, sind aber nach wie vor präsent. Dirigenten führen heute die Garde alter Profimusiker an.

Als «Prototyp» bezeichnet sich scherzhaft der in Binningen lebende Flötist *Peter Lukas Graf*. Mit seinen 80 Jahren gibt er regelmässig Konzerte und dürfte der dienstälteste Musiker auf seinem Instrument sein. Das Ende seiner Lehrtätigkeit an der Basler Musik-Akademie empfand Graf als «Zwangspensionierung». Er sagt: «Ich war am Schluss der viel bessere Lehrer als zu Beginn.» Heute gibt Graf Meisterkurse und ist dabei ein äusserst gesuchter Dozent.

Und umgekehrt? Wie steht es um die Lernbereitschaft Älterer? Heiner Gembris, Professor für empirische und psychologische Musikpädagogik und Leiter des Instituts für Begabungsfor-

schung an der Universität Paderborn, hat es überprüft. In Tests, so nachzulesen in dem von ihm herausgegebenen Band «Musik im Alter», konnte «keine Übereinstimmung der gemessenen musikalischen Leistungen mit dem Alter» festgestellt werden. Auch die Lernfähigkeit nehme im Alter kaum ab. Wasser auf die Mühlen derjenigen, die lebenslanges Lernen propagieren.

Ernüchtert wird allerdings, wer sich in der Region Basel nach entsprechenden Angeboten umhört. So bietet die Allgemeine Musikschule keine speziellen Kurse für ältere Musiklaien an. Keine Chancen haben musikbegeisterte Senioren auch im Kanton Baselland. Ihnen wird der Zutritt zu den Musikschulen sogar verwehrt, denn die Gemeinden subventionieren den Unterricht nur bis zum 26. Lebensjahr. (BaZ)

Alter und Altern

«Alle wollen alt werden, kaum jemand will alt sein.» In bestechender Klarheit bringt Eva Birkenstock ein Dilemma auf den Punkt, das längst nicht mehr nur die Privatperson betrifft. Was Soziologen kühl «Umwandlung der Bevölkerungspyramide» nennen, bezeichnet das in Industrie- und Schwellenländern längst breit diskutierte Thema, wie die immer zahlreicher werdenden alten Menschen sozialpolitisch verkräftet werden und wie sie am gesellschaftlichen Leben sinnvoll teilhaben kön-

nen. Die Frage indes, die das Buch bereits im Titel stellt, «Angst vor dem Altern?», bindet es unweigerlich an den Erfahrungshorizont des Einzelnen zurück. In kundiger Tuchfühlung mit der philosophischen Tradition, die von der griechischen Antike über den deutschen Idealismus bis zur Moderne zwischen einer pessimistischen und optimistischen Sicht des Alterns changierte, versucht die Autorin, eine «moderne und humanistische Ethik des Alter(n)s» zu entwerfen, die beide Tendenzen

klug bei zeigt sich, dass eine individuauszubalancieren versucht. Dadualistische Ethik des guten Alterns nicht länger von Fragen gesellschaftlicher Gerechtigkeit abgekoppelt werden kann. Selbstverwirklichung und Verantwortung bezeichnen eine auch das Altern zunehmend bestimmende Spannung. (NZZ).

Eva Birkenstock: Angst vor dem Altern? Zwischen Schicksal und Verantwortung. Verlag Karl Alber, Freiburg i. Br., München 2009. 255 S., Fr. 44.50.

Von der uralten Schule

Carmen Herrera malt gern einsam und in aller Ruhe. So hat sie es die letzten sechs Jahrzehnte gehalten. Nun ist sie 94 Jahre alt und plötzlich, nein endlich, wird ihre Kunst weltweit berühmt. Sie ist nicht die einzige späte Entdeckung: Viele

Museen und Galerien in aller Welt zeigen plötzlich die Kunst von sehr alten, aber wenig oder gar nicht bekannten Zeitgenossen. Nur durchhalten, lautet die Verheissung. Nicht aufgeben, lautet die Parole. In Ruhe weitermalen. (Die Zeit)

Veranstaltungskalender 2010

Montag (1 mal pro Monat) **Monatsversammlungen**

Daten:

In der Regel im Quartierzentrum Bachletten,
Bachlettenstr. 12, jeweils von 14.30 – 16.00
Uhr, auf Einladung

**3. Mai, 14. Juni, 6. September, 4. Oktober,
1. November, 6. Dezember**

Spezielles:

**17. Oktober Lesung in der Kantonsbibliothek
Liestal**

Dienstag

jeden Nachmittag von 14.00 – 17.00, Café und
Kuchen im LoLa, Lothringerstr. 63

Dienstag

Spielnachmittag

2. oder 3. Dienstag des Monats

mit Ruth Krauth, Tel. 061 691 52 92

im Café LoLa, 15.00 – 17 Uhr

Daten: 20.4 / 11.5 / 15.6. / 14.9./ 12.10. /
7.11 / 14.12.

Dienstag

Vom Glück des Gedichts

jeden letzten Dienstag des Monats

mit Hildegard H.Hartmann, 061 321 31 36

im Café LoLa: 15.00 – 16.30 Uhr

Daten: 30.3./ 27.4./ 25.5./ 29.6./ 28.9./
26.10./ 30.11.

Dienstag

Vorlesegruppe

mit Ulea Schaub, Tel. 061 381 46 25, Lisa

Palm, Tel. 061 322 35 22,

im LoLa 15.00 – 16.30 Uhr.

Daten: 13. + 20. 4./ 11. + 18.5./ 8. + 15.6./
14. + 21.9./ 12. + 19.10./ 9. + 16.11.

Mittwoch

Dialog

jeden letzten Mittwoch des Monats

mit Eberhard Hüttig, Tel. 061 382 62 37 im

LoLa 15.00 – 16.30 Uhr.

Daten: 28.4./ 26.5. /30.6./ 25.8./ 29.9./
27.10./ 24.11.

Mittwoch

Café philo

jeden 1. Mittwoch des Monats

Rudolf Schenker, Tel. 061 693 11 40,

Lisa Palm, Tel. 061 322 35 22

im LoLa, 15.00 – 16.30 Uhr.

Daten: 7.4./ 5.5./ 2.6./ 4.8./ 1.9./ 6.10./ 3.11./ 1.12.

Mittwoch

Schreibwerkstatt

Jeden 2. Mittwoch des Monats

mit Angeline Fankhauser, Tel. 061 402 15 33

im LoLa, 15.00 – 16.30,

Daten: 14.4./ 12.5./ 9.6./ 8.9./ 13.10/ 10.11./ 8.12.

Mittwoch

Aktuelles/Alterspolitik/ Gesellschaftsfragen

Jeden 3. Mittwoch des Monats

mit Jean Pierrehumbert, Tel. 061 271 08 33.

Therese Zaugg, Tel. 061 302 74 12

im LoLa, 15.00 – 16.30 Uhr.

Daten: 21.4./ 19.5./ 16.6./ 18.8./ 15.9./
20.10./ 17.11.

Info's von Ruth Banderet
Die letzte Seite

Eine wichtige Information mit Gültigkeit ab 2010 aus dem Gesundheitsdepartement Basel-Stadt lautet :

„Mit der Umsetzung der Neuordnung der Pflegefinanzierung und verschiedenen Bauprojekten (Neu- und Ersatzbauten) kommen umfangreiche zusätzliche Aufgaben auf die ALP (Abteilung Langzeitpflege) zu. Ausserdem ist die Zuständigkeit für Wohnangebote mit Serviceangebot neu der ALP zugeordnet worden.“

So steht es in einem Informationsschreiben vom 16.12.09 des Kantons Basel Stadt, Gesundheitsdepartement, Bereich Gesundheitsversorgung, ALP, Abteilungs-Leiter ist Herr Martin Birrer, Laut-

engartenstr. 23, 4052 Basel, Tel 061 205 32 52 / Fax 061 205 32 53. e-mail martin.birrer@bs.ch. internet www.langzeitpflege.bs.ch

Das sind wichtige Informationen um sich im Bedarfsfall an die richtige Adresse oder Telefonnummer zu wenden, oder per e-mail um Antwort zu bitten. Im Internet kann man ebenfalls alle Info's nachsehen.

Gerne versuche ich auch weiterhin am Kontakttelefon Fragen zu beantworten. Sollte ich einmal nicht persönlich Ihren Anruf entgegen nehmen, bitte sprecht Eure Telefonnummer und den Namen nach dem Signal auf meinen Beantworter. Ich versuche Sie noch am gleichen Tag anzurufen.
Ruth Banderet

Wichtige Adressen

Verein «Graue Panther»:

Co-Präsidentin	Angeline Fankhauser	061 402 15 33
Co-Präsident	Remo Gysin	061 261 71 95
Kassier	Hanspeter Meier	061 461 37 10
Medien	Martin Matter	079 437 53 58
Kontakt-Telefon	Ruth Banderet	061 301 17 74

Impressum

Leserbriefe, Artikel, Ideen oder auch Kritik richten Sie stets an die Redaktion Panther-Post, c/o Martin Matter, Therwilerstrasse 71, 4153 Reinach, martin.matter@intergga.ch, info@grauepanther.ch, www.grauepanther.ch.

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Layout: Martin Matter und Hanspeter Meier

Druck: WBZ Reinach

